

Sie haben die Macht an der Supermarktkasse!



© grafikplusfoto, AdobeStock

Jeder, der sich im Tierschutz engagiert und z. B. seinen Fleischkonsum reduziert oder auf Fleisch verzichtet, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Das bewusste Vermeiden von Palmöl beim Einkauf – ein sorgfältiges Lesen der Inhaltsstoffe von Lebensmitteln und Kosmetika ist entscheidend – unterstützt ebenfalls den Klimaschutz.

Eine Kuh setzt während des Verdauungsvorgangs im Jahr 75 kg des klimawirksamen Gases Methan frei.

Die Maxime "Geiz ist geil" führt uns nicht weiter. Wie sollen Landwirte die geforderten Umwelt- und Tierschutzauflagen erfüllen und gleichzeitig "Billigangebote" bereithalten, während ihre Einkommensmargen immer schmäler werden? Wenn Fleisch konsumiert wird, dann bitte aus bestmöglichster Herkunft.

Für die Produktion von 1 Kilogramm Rindfleisch werden 15.000 Liter Wasser benötigt. Für 1 Kilogramm Kartoffeln nur 290 Liter.

2024 lag der Pro-Kopf-Fleischverzehr in Deutschland bei rund 53 Kilogramm im Jahr – höher als 2023 (51 Kilogramm), aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau und deutlich unter dem Wert von vor zehn Jahren.

mabelastung gehörten. Achten Sie auf Regionalität und Qualität, und bedenken Sie, dass Fleisch nicht täglich auf Ihrem Speiseplan stehen muss, auch Ihrer Gesundheit zuliebe.

Mit dem Blitzrechner können Sie persönlich ermitteln, was für Auswirkungen Ihr Kaufverhalten bei Fleisch hat.

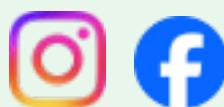


aktion tier
Geschäftsstelle
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 30
berlin@aktiontier.org

aktion tier
Mitgliederbetreuung
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 0
aktiontier@aktiontier.org

Kontakttelefon
030 301 11 62 0

www.aktiontier.org



Herausgeber: aktion tier - menschen für tiere e.V.
Text: © Moventis GmbH
Titel: © Waseem, AdobeStock
Redaktion: © Moventis GmbH
Gestaltung: © Moventis GmbH
Druck: Flyeralarm GmbH, 97080 Würzburg
Stand: Dezember 2025

aktion tier informiert

Tierschutz ist Klimaschutz



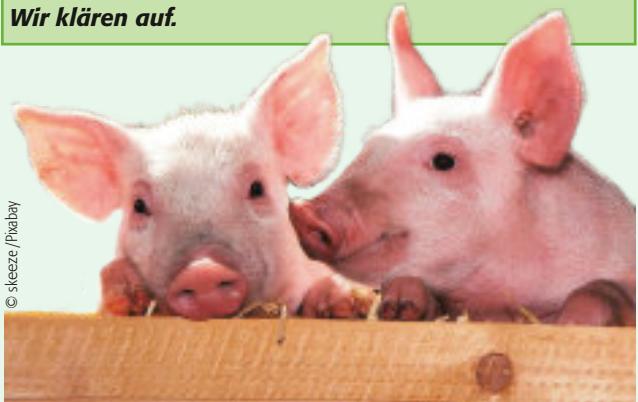
Klimawandel im Visier: Dringender Handlungsbedarf zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels

Die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels ist zur Begrenzung des Klimawandels von zentraler Bedeutung, aber angesichts der aktuellen globalen Erwärmung, die 2024 erstmals das Ziel in einem Kalenderjahr überschritten hat, wird sie als unwahrscheinlich oder kaum noch erreichbar angesehen. Es ist eine dringende Aufgabe, den Klimaschutz weiter voranzutreiben, um die Erde für kommende Generationen lebenswert zu erhalten.



In Südeuropa und Nordamerika treten vermehrt extreme Hitzewellen auf, die gesundheitliche Risiken bergen. In Australien und Kalifornien verursachten Waldbrände durch hohe Temperaturen und Trockenheit enorme Schäden. Ungewöhnlich starke Monsunregen führten in Teilen Asiens, etwa in Pakistan, zu Überschwemmungen, die Tausende obdachlos machten. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, sind internationale Kooperation, erneuerbare Energien und nachhaltige Praktiken nötig. Nur gemeinsame Anstrengungen können die schlimmsten Folgen des Klimawandels verhindern und eine lebenswerte Zukunft sichern.

**Und der Tierschutz? Bleibt dieser nun auf der Strecke?
Muss er dem Klimaschutz weichen?
Wir klären auf.**



Neben den Waldbränden wird Wald auch noch gerodet, um Plantagen Platz zu machen.

Menschen und Tiere, die hier Zuhause sind, müssen weichen und werden mit brutalsten Methoden vertrieben. Die Viehzucht, insbesondere die Rinderhaltung, ist für einen signifikanten Teil der weltweiten Emissionen von Methan und anderen Treibhausgasen verantwortlich. Brasilien zählt mit 180 Millionen Rindern pro Jahr hierbei als weltweit größter Exporteur von Rindfleisch, trägt mit ca. 20 % zum weltweiten Ausstoß von Treibhausgasen bei und ist somit mitverantwortlich für den Klimawandel.



Mindestens 65 Prozent der neu gerodeten Flächen werden in Südamerika für Tierweiden abgeholt.



Für die Produktion von Kraftfutter, in erster Linie für Tiere in Massentierhaltung, wird in großem Maß Soja auf riesigen Plantagen angebaut. Soja enthält viel Eiweiß und Energie – auf etwa 23 Millionen Hektar, das ist ungefähr so groß wie ganz Großbritannien, wird Soja als Futtermittel in Südamerika angebaut. Auch für Deutschland. Ungefähr 80 % des in deutschen Massentierhaltungsbetrieben verfütterten Soja-Kraftfutters kommen aus Südamerika.

Nur ca. 2 % des angebauten Sojas werden für Produkte wie Sojamilch, Tofu usw. verwendet.
Der Hauptanteil wird für Tierfutter angebaut.



Palmölgewinnung zerstört Leben

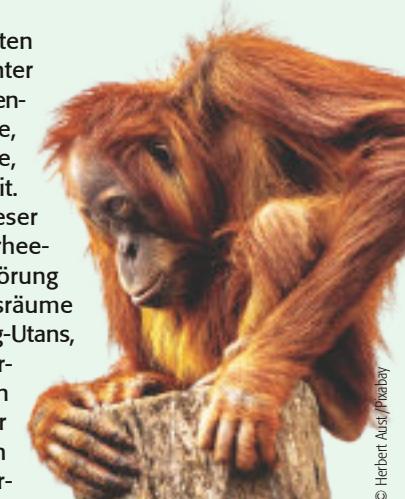
In Indonesien sind gezielte Abholzungen von Wäldern, um Platz für den Anbau von Ölpalmen zur Palmölproduktion zu schaffen, ein ernsthaftes Problem. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Natur, die Tiere und die Gemeinden vor Ort. Bewohner werden oft enteignet oder aus ihrem Land vertrieben, und die absichtliche Brandrodung führt zur Freisetzung klimaschädlicher Gase.

Weltweit werden auf mehr als 17 Millionen Hektar – fast die halbe Fläche Deutschlands – jährlich rund 60 Millionen Tonnen Palmöl und Palmkernöl produziert.

Normalerweise speichern die torfigen Böden in diesen Wäldern CO₂ und Wasser, was zur Regulierung des Klimas und zur Verhinderung von Dürre beiträgt. Die Gewinnung von Palmöl ist jedoch äußerst lukrativ, da es als das billigste Fett auf dem Weltmarkt gilt. Dies führt dazu, dass Palmöl in einer Vielzahl von Produkten verwendet wird, darunter Nuss-Nougat-Cremes, Tüten-suppen, Kosmetikprodukte, Waschmittel, Lippenstifte, Kekse und sogar Biosprit. Die Auswirkungen dieser Palmölproduktion sind verheerend. Sie führt zur Zerstörung der natürlichen Lebensräume bedrohter Arten wie Orang-Utans, Sumatra-Tiger, Borneo-Zwerg-elefanten, Malaienbären und Nasenaffen. Der Raubbau an den Wäldern gefährdet nicht nur die Artenvielfalt, sondern hat auch weitreichende Konsequenzen für das Klima und die betroffenen Gemeinden.



Nasenaffen verlieren ihren Lebensraum: Für Palmölplantagen werden Regenwälder zerstört – ihr Zuhause verschwindet.



Der Orang-Utan wird nach und nach aus seinem Lebensraum vertrieben.